

EU-Schweinemarkt: Deutlich kleines Angebot dreht Preisspirale weiter nach oben	1
Wettermärkte beeinflussen Preise für Weizen, Mais und Sojabohnen	2
Kinderbetreuung am Bauernhof forcieren	4
Agrana auf der Biofach 2023 mit breitem Bio-Sortiment aus allen Geschäftssegmenten	5
Tag der Hülsenfrüchte: Saatgut Austria betont Züchtungsverantwortung	6

EU-Schweinemarkt: Deutlich kleines Angebot dreht Preisspirale weiter nach oben

Mastschweine-Notierung in Österreich 12 Cent im Plus

Wien, 10. Februar 2023 (aiz.info). - Angebot und Nachfrage regeln den Preis, das ist aktuell am EU-Schweinemarkt besonders sichtbar. Die ökonomischen Krisen sowie Tierseuchen dezimieren zunehmend den Schweinebestand in der EU. Die afrikanische Schweinepest hat dabei maßgeblichen Einfluss. Vor diesem Hintergrund haben zum Beispiel Deutschland und Polen in den letzten drei Jahren jeweils mehr als 20% an Produktion verloren. Anstelle von Export heißt es in diesen Ländern jetzt Import. Folglich steigen auch die Ferkelpreise massiv an, was auch Auswirkungen auf die Schlachtnotierungen hat. Quer durch die EU steigen diese stark an, zum Beispiel in Deutschland mit +12 Cent.

Ebenfalls leergefegt zeigt sich der Schweinemarkt in Österreich. Seit Jahresbeginn sinken die Schlachtzahlen kontinuierlich auf mittlerweile unter 90.000 Stück pro Woche. Auch am Fleischmarkt, der bis zuletzt unter Druck gestanden ist, hat sich die Stimmung gedreht, erläutert Johann Schlederer, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Trotzdem haben Schlacht- und Zerlegebetriebe beim Umsetzen der gestiegenen Kosten bei LEH und Fleischindustrie kein leichtes Spiel. Auf Angebotsseite reduzieren die tief winterlichen Temperaturen die Abgabebereitschaft mancher Mäster. Insgesamt lag das frische Angebot an der Österreichischen Schweinebörse auf vorläufigem Jahrestiefstand, das heißt die Erzeugerseite konnte die Forderung von +12 Cent fixieren. Die aktuelle Mastschweine-Notierung liegt damit bei 2,26 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 2,16 Euro). Der Ferkelpreis liegt in Österreich aktuell bei 3,50 Euro/kg Schlachtgewicht.

Rund 1 Mio. t weniger Fleisch in Deutschland

Die Fleischproduktion in Deutschland ist im Jahr 2022 stark gesunken. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, erzeugten Schlachtunternehmen im Vorjahr 7,0 Mio. t Fleisch und damit 1,3 Mio. t weniger als im Rekordjahr 2016. Im Vergleich zu 2021 beträgt das Minus 8,1% oder 0,6 Mio. t. "Damit ging die Fleischproduktion in Deutschland nach dem Rekordjahr 2016 mit 8,3 Mio. t jedes Jahr zurück, allerdings nie so stark wie im Jahr 2022", erklären die Statistiker. Nach ihren Angaben wurden 2022 in den Schlachtbetrieben Deutschlands 51,2 Mio. Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde sowie 701,4 Mio. Hühner, Puten und Enten geschlachtet.

Dabei fiel der Rückgang in Deutschland bei Schweine- und Rindfleisch im Vorjahresvergleich deutlich stärker aus als bei Geflügel. Mit 47,0 Mio. geschlachteten Schweinen im Jahr 2022 ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 9,2% oder 4,8 Mio. gesunken. Bei Rindfleisch lag die insgesamt produzierte Schlachtmenge von 985.000 t Rindfleisch 8,2% unter dem Ergebnis von 2021. Deutlich weniger stark ist die Reduktion bei Geflügelfleisch ausgefallen, wo laut Destatis die Menge im Jahr 2022 gegenüber 2021 mit gut 1,5 Mio. t um 2,9% geringer ausfiel. (Schluss)

Wettermärkte beeinflussen Preise für Weizen, Mais und Sojabohnen

Kassamarkt in Österreich: Wenig Schwung und Sorge um Maisabsatz

Wien, 10. Februar 2023 (aiz.info). - Nicht, wie meist üblich, der diesmal zumindest für Mais und Sojabohnen eigentlich bullische Monatsbericht des US-Landwirtschaftsministeriums zu den weltweiten Versorgungsbilanzen (WASDE, aiz.info berichtete), sondern Wettermärkte bestimmten dieser Tage die Terminbörsen. So geht es etwa an der Euronext in Paris mit den Weizen-, Mais - und Rapsfutures seit Wochenmitte zuerst runter und wieder rauf, nachdem auf ein Jahrestief 2023 Ende Jänner eine Erholungsphase mit zuletzt sogar deutlichen Kursgewinnen gefolgt war. Der österreichische Kassamarkt ignorierte in den vergangenen Wochen die internationale Erholung. Bei flauer Handelstätigkeit geht es hierzulande mit den Preisen stetig bergab.

Neben der Dürre in Argentinien, Wechselkursschwankungen zwischen Euro und US-Dollar sowie Preisdruck aus Russland und lahmem Tempo von US-Exporten bestimmten jüngst zunehmend die Wetterbedingungen für die kommende Ernte auf der Nordhalbkugel das Geschehen - etwa Trockenheit in wichtigen Weizenanbauregionen der USA oder in Südrussland, wo zudem Wechselfröste Sorgen bereiten. Die Trockenheit in Argentinien löste zuletzt eine Rallye der Sojaschrotnotierungen aus und beschäftigt auch die Maismärkte. Das US-Landwirtschaftsministerium USDA senkte am Mittwoch im WASDE-Report seine Prognose für die Maisernte Argentinien zum Vormonat um 5 Mio. t auf 47 Mio. t und die für den Export um 3 Mio. t auf 35 Mio. t. Die Sojabohnenerzeugung revidierte es um 4,5 Mio. t auf 41 Mio. t hinunter. Indes sprechen aber zur selben Zeit veröffentlichte Ernteprognosen der Getreidebörse in Buenos Aires von nur 44,5 Mio. t Mais und der Börse in Rosario gar nur von 42,5 Mio. t.

Russischer Weizen drückt Preise am Weltmarkt

An den Weizenmärkten gewann Russland mit den jeweils deutlich billigsten Angeboten zuletzt Zuschläge für die Lieferung großer Mengen aus nordafrikanischen Ausschreibungen - nach einer Ägyptens sowie dieser Tage auch Algeriens. Demnach soll Algerien bis zu 390.000 t Weizen gekauft haben, wofür Preise c&f (cost and freight, Warenwert und Frachtkosten) von durchschnittlich gut 330 USD/t (306,38 Euro) kolportiert werden. Neben dem aus Russland stammenden Löwenanteil dieser Weizenlieferungen soll zumindest auch ein Teil aus Frankreich kommen. Aktuell werden an den Schwarzmeerhäfen Russlands wegen der übervollen Lager weiter fallende Exportpreise von Weizen mit 12,5% Protein von bereits unter 300 USD/t (278,53 Euro) berichtet.

Obwohl die EU laut WASDE 2022 mit 134,7 Mio. t eine schwächere Weizenernte eingefahren hat als 2021 mit 138,22 Mio. t, soll sie 2022/23 mit 37 Mio. t dennoch deutlich mehr auf den Weltmarkt ausführen als in der Vorsaison mit 31,92 Mio. t. Laut Kommission halten die Weichweizenausfuhren der EU nach 32 Wochen des aktuellen Wirtschaftsjahres zum Stichtag 7. Februar bei 19,05 Mio. t nach 17,85 Mio. t im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Ukraine-Krieg könnte dramatischen Produktionseinbruch nach sich ziehen

Sorgen bereiten dem Markt natürlich weiterhin die Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine sowohl auf das Produktionspotenzial der Ukraine als auch auf die Exportwege über das Schwarze Meer. So zeichnet sich im zweiten Kriegsjahr als Folge der Kampfhandlungen und auch von

Landverlusten in der Ukraine ein dramatischer Rückgang der Produktion und des Exportpotenzials ab: Rund 40% ihrer Ackerfläche könnten durch Zerstörung, Verminderung oder Besetzung durch Russland verloren gehen. Die Agrarvereinigung "Ukrainian Agribusiness Club" prognostizierte kürzlich eine gesamte Getreideproduktion des Landes 2023 zwischen 35 und 40 Mio. t und 12 bis 15 Mio. t Weizen (2022 laut WASDE 21 Mio.t) sowie 15 bis 17 Mio. t Mais (2022 laut WASDE 27 Mio.t). Das Exportpotenzial wird mit bis zu 7 Mio. t Weizen (2022/23 laut WASDE 13,5 Mio.t) und bis zu 10 Mio. t Mais (2022 laut WASDE 22,5 Mio. t) beziffert.

Laut europäischen Getreidehandelskreisen sollen die ukrainischen Landwirte insbesondere die Aussaat von Mais zur Ernte drastisch einschränken und stattdessen Ölsaaten wie Sonnenblumen oder Sojabohnen anbauen. Mais bringe zurzeit wegen der hohen Logistikkosten für die Bewegung großer und schwerer Mengen negative Deckungsbeiträge, wohingegen Ölsaaten mit geringerem spezifischem Gewicht und niedrigeren Flächenerträgen deutlich ertragreicher seien.

Poker um Getreide-Deal zu Schwarzmeer-Route und Exportwege über Land und Donau

Zudem, so diese Händlerkreise, seien die Wartezeiten für die Kontrolle ukrainischer Schiffe bei der Schwarzmeerpassage anhaltend lang. Offensichtlich untermauere Russland mit Verzögerungen auch sein Junktim von Erleichterungen für russische Düngemittelexporte im Gegenzug für die Zustimmung zur Mitte März anstehenden Verlängerung des Getreide-Deals über sichere Schwarzmeer-Routen. Indes bemüht man sich in der EU auch um die Verbesserung der Lieferwege aus der Ukraine über Land oder den Donauwasserweg. So hätten sich die Transportkosten über die Donau nach Mittel- und Westeuropa wieder auf Vorkriegsniveau eingependelt. Sollte die Verlängerung des Getreide-Deals jedoch platzen könnten diese aber rasch wieder in astronomische Höhen schnellen - kolportiert werden etwa 80 Euro/t nach Deutschland oder den Niederlanden.

Gleichzeitig versuchten östliche EU-Mitgliedstaaten zu verhindern, dass Exporte aus der Ukraine auf ihren Märkten landen und die eigenen Produzenten konkurrenzieren. Ungarische Behörden verzögerten demnach mit peniblen und langwierigen phytosanitären Kontrollen Warenflüsse aus der Ukraine. Gleichzeitig seien aber etwa ungarische Maisverarbeiter nach schlechten Ernten auf Rohstoff aus der Ukraine angewiesen, um die Verarbeitungstätigkeit überhaupt in Gang halten zu können.

Nach Abschwung zu Jahresbeginn verzeichneten Euronext-Kurse zuletzt Erholung

An der Euronext in Paris zeigten die Kurse der drei wichtigsten Agrar-Derivate im bisherigen Jahresverlauf eine Abschwächung bis zu einem Tiefpunkt Ende Jänner und eine daran anschließende Erholungsphase. Der Schlusskurs des Weizenkontrakts zur Lieferung im März startete am 2. Jänner mit 309,35 Euro/t ins Jahr 2023, erreichte am 23. Jänner einen Tiefpunkt von 279,25 Euro/t und schloss am Donnerstag dieser Woche bei 291,75 Euro/t mit einem weiteren Gewinn von 3 Euro am Freitagmittag. Zu den österreichischen Brotweizennotierungen von aktuell 375 Euro/t für Premiumweizen und 331 Euro/t im Mittel des Preisbandes für Qualitätsweizen bleiben - wenn auch zuletzt etwas kleiner gewordene - ungewöhnlich große Preisabstände.

Ähnlich wie der von Weizen verhält sich der Pariser Maisfuture mit Fälligkeit März mit Schlusskursen von 296,00 Euro; 272,25 Euro und 287,75 Euro/t an den genannten Tagen sowie der auf Raps zur Lieferung Mai mit 587,50 Euro; 525,75 Euro und 547,75 Euro/t. Während am Freitag auch Mais ein leichtes Plus verzeichnete, fiel Raps ins Minus. Zu den österreichischen Brotweizennotierungen von

aktuell 375 Euro/t für Premiumweizen und 331 Euro/t im Mittel des Preisbandes für Qualitätsweizen bestehen - obwohl sie sich zuletzt verkleinerten - ungewöhnlich große Preisabstände.

Kassamarkt in Österreich: Wenig Schwung und Sorge um Maisabsatz

Es sei mit den Ferienwochen im Februar zwar kein völliger Stillstand am österreichischen Brotgetreidemarkt eingetreten, doch habe das Geschäft auch noch keinen Schwung aufgenommen. So hieß es von Marktteilnehmern rund um die dieswöchige Notierungssitzung der Wiener Produktenbörse. Die Preise würden zwar nicht dramatisch, doch weiterhin kontinuierlich leicht nachgeben, wie es sich in den Notierungen für Premium- und Qualitätsweizen ausdrückte. Dabei seien jedoch nur dringliche Deckungskäufe getätigt worden, und das Handelsniveau sei insgesamt unterdurchschnittlich geblieben. Ein leichtes, nicht aussagekräftiges Plus verzeichnete lediglich Durum, wohingegen Brotroggen deutlicher verlор.

Mit mehr Spannung verfolgt die Branche den Maismarkt. Dieser leide, so ein Marktteilnehmer, unter einem "Doppelschlag". Zum einen sorgten sich Verarbeiter von Industriemais um ihre Absatzmöglichkeiten und zum anderen breche die Nachfrage nach Futterware aus der Veredelungswirtschaft ein, während gleichzeitig Weizen und Gerste billig zur Verfütterung angeboten würden, wie auch Mais aus der Ukraine. Damit sinken die Geldkurse der Verarbeiter weiter, während Erfasser ihre Briefkurse weiterhin an den zur Ernte bezahlten Aufkaufspreisen orientierten. Somit habe die zweite Hand gerade nur Deckungskäufe zur Bedienung offener Kontrakte getätigt.

Der Sojaschrotmarkt habe die jüngsten Sprünge an der CBoT noch nicht mitgemacht, lediglich die Notierungen von Rapsschrot und -kuchen sowie Sonnenblumenschrot zogen bei allerdings verhaltener Nachfrage aus der tierischen Veredelung an. Ölsaaten alter Ernte fanden kaum Interesse, es werde aber schon die neue Ernte diskutiert.

(Schluss) pos

Kinderbetreuung am Bauernhof forcieren

Neubewertung des Bildungsangebots erforderlich

Innsbruck, 10. Februar 2023 (aiz.info). - Der Tiroler Landtagsabgeordnete und Bezirksbauernobmann von Osttirol, **Martin Mayerl**, spricht sich für einen Ausbau der Tagesbetreuung von Kindern am Bauernhof aus. Mayerl hat dazu in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Tirol einen Antrag eingebracht, der prüfen soll, ob bäuerliche Betriebe im Bereich der Kinderbetreuung zukünftig vor allem ländliche Gemeinden im Angebot der Betreuung unterstützen könnten und welche Maßnahmen dazu gesetzt werden müssten. Aktuell werde die Ausbildung zu Tageseltern nur einmal jährlich über das AMS angeboten. Zur Verfügung stehe das Bildungsangebot nur arbeitslos gemeldeten Personen.

"Hier braucht es eine Neubewertung des Bildungsangebots. Tageseltern sind sehr gefragt und das Interesse vonseiten der bäuerlichen Bevölkerung ist groß, da sich diese Tätigkeit sinnvoll in den landwirtschaftlichen Alltag integrieren lässt. Tageseltern können gerade in ländlichen Regionen eine wirksame und flexible Ergänzung zu den bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen sein, in welchen die besonderen Bedürfnisse von Eltern und Kindern berücksichtigt werden können. Wir veranlassen die Prüfung, ob die Einbindung von Bäuerinnen und Bauern oder auch Personen in

Karenz zulässig ist. Ebenso sollten auch Vor- und Ausbildungen in verwandten Berufen angerechnet werden - bisher umfasst die Ausbildung 300 Unterrichtsstunden, 80 davon Praxis", erläutert Mayerl.

Für Kinder gebe es keinen schöneren Ort zum Aufwachsen als einen Bauernhof. Vor allem Kinder, die nicht von einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen, könnten diese Vorteile erleben. Zudem könnten landwirtschaftlichen Betriebe ein weiteres Standbein aufbauen und der Druck, der auf bestehenden Kinderbetreuungsstätten lastet, könnte gemindert werden. "Unser Ziel ist die ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dieses Ziel können wir aber nur erreichen, wenn wir alle zur Verfügung stehenden Ressourcen nutzen", so Mayerl. (Schluss)

Agrana auf der Biofach 2023 mit breitem Bio-Sortiment aus allen Geschäftssegmenten

Innovative Produktentwicklungen werden präsentiert

Wien, 10. Februar 2023 (aiz.info). - Auch heuer ist der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana auf der weltweit größten Fachmesse für Bio-Lebensmittel, der Biofach Messe in Nürnberg (14. bis 17. Februar 2023), vertreten und präsentiert sich mit seinem vielfältigen Bio-Sortiment (Halle 1, Stand 565). Das weltweit in 25 Ländern produzierende Unternehmen beliefert in allen Geschäftssegmenten sowohl lokale Produzenten als auch große internationale Unternehmen der weiterverarbeitenden Nahrungsmittelindustrie mit einem breiten Portfolio von Bio-Produkten.

"Unser umfangreiches Bio-Produktportfolio gewährleistet, dass wir die unterschiedlichsten Wünsche unserer Kunden erfüllen können. Entsprechend dem anhaltenden Trend zu Bio-Lebensmitteln werden wir unser Bio-Sortiment weiterentwickeln und setzen dabei in der Produktentwicklung auf langjähriges Know-How und Synergien in allen Geschäftssegmenten", betont Agrana-CEO **Markus Mühleisen**

Agrana präsentiert folgende Produkt-Highlights: Segment Frucht

Das Angebot von Agrana-Fruchtzubereitungen ist bei Bio-Qualitäten umfangreich und vielseitig. Es reicht von Anwendungen für klassische Milchprodukte und auf Pflanzen basierende Alternativen für Eiscremes und Backwaren bis hin zu Produkten für Food Service Unternehmen. Highlights von Agrana Frucht auf der Biofach 2023 sind eine neue vegane Kokosnuss-Eiscreme mit roten Beeren und Chai-Gewürzen, ein cremiges Hanf-Vanille-Joghurt sowie Dessert-Joghurts mit Bio-Schokolade-Crunchies und Splits in den Geschmackssorten Mango und Maracuja.

Aus dem Geschäftsbereich Fruchtsaftkonzentrate präsentiert Austria Juice, ein Joint Venture von Agrana und der Raiffeisen Ware Austria, auf der Biofach 2023 (Halle 1, Stand 663) ihre große Auswahl an biologischen Getränken und Aromen - vom Erfrischungsgetränk bis zum Bier-Mix sowie professionelle Business-to-Business Lösungen für verschiedenste Anwendungen im Food und Beverage Bereich.

Segment Stärke

Im Stärkebereich gewinnt Agrana aus bio-zertifizierten Rohstoffen wie Kartoffeln, Mais, Wachsmais und Weizen hochwertige Bio-Stärke für die weiterverarbeitende Industrie. Auf der Biofach 2023 zeigt Agrana, in welchen Bereichen Bio-Stärke Nahrungs- und Genussmittel veredelt, und rückt auch Getreideproteine wie Weizengluten als pflanzliche Fleischalternative in den Mittelpunkt. Vitaler Weizengluten ist eine hochwertige Proteinquelle und verbessert aufgrund seiner bemerkenswerten Wasserabsorptions- und Viskositätseigenschaften das Mundgefühl, die Textur und das Volumen der zu fertigenden Produkte.

Aus dem Segment Zucker rundet die Produktrange verschiedener Bio-Spezialsorten der Marke "Wiener Zucker" - vom Kristallzucker über Staubzucker bis hin zum Gelierzucker zum Einkochen - den Messeauftritt von Agrana ab. (Schluss)

Tag der Hülsenfrüchte: Saatgut Austria betont Züchtungsverantwortung

Klimaangepasste Sorten werden entwickelt

Wien, 10. Februar 2023 (aiz.info). - Am internationalen Tag der Hülsenfrüchte, der jährlich am 10. Februar begangen wird, streicht Saatgut Austria die Rolle der Züchtung in der Entwicklung klimaangepasster Sorten hervor. "Aufgrund des immensen Nutzens von Hülsenfrüchten für ein nachhaltiges Agrar- und Ernährungssystem ist es umso wichtiger, mit einer innovativen Züchtung zur Anpassung der Sorten an den Klimawandel beizutragen. Denn Hülsenfrüchte sind ein wahrer Allrounder und tragen wesentlich zur Gesundheit von Mensch, Tier und Boden bei", betont **Michael Gohn**, Obmann von Saatgut Austria. "Um auch künftig einen entsprechenden Züchtungsfortschritt zu erzielen, sind die Züchter auf den Kauf von zertifiziertem Saatgut seitens der Landwirte angewiesen. Nur so können wir die Mittel für die ressourcenintensive Züchtung bereitstellen", so Gohn.

Zu den Leguminosen zählen insgesamt 20.000 Arten, darunter Erbsen, Bohnen, Linsen, Soja und Lupine. Züchtungsziele sind laut dem Experten Standfestigkeit, Resistenzen gegen Blattpathogene, reduziertes Aufplatzen der Hülsen, Ertragssteigerung, ein hoher Proteingehalt sowie eine bessere Verdaulichkeit. Auch die Standortanpassung und Klimafitness sind wichtige Ziele, weshalb etwa bei der Ackerbohne Winterformen gezüchtet werden, um den Hitzetagen im Sommer zu entgehen.

In Österreich sei die Anbaufläche mit Sojabohnen in den vergangenen Jahren stetig gewachsen und stelle mit zuletzt 92.000 ha mittlerweile die viertgrößte Ackerfrucht. "Damit ist Österreich der viertgrößte Sojaproduzent in Europa, bei der Produktion und Verarbeitung von gentechnikfreiem Lebensmittelsoja sogar europäischer Spitzenreiter. Durch die Züchtungserfolge und die zunehmende Bedeutung können die Importmengen aus Nord- und Südamerika deutlich reduziert werden", so Gohn.

Luftstickstoff wird gebunden - Düngemittel werden eingespart

Körnerleguminosen sind wertvolle Fruchtfolgeglieder, da die Knöllchenbakterien in der Wurzel mehr Stickstoff produzieren, als die Pflanze selbst braucht. "Zwischen 30 und 70 kg Stickstoff pro ha verbleiben im Boden und werden von nachfolgenden Kulturen genützt. Damit können Landwirte im Betriebsmittel-Bereich Geld sparen. Hülsenfrüchte tragen aber auch zum Klimaschutz bei: Es sind

weniger Überfahrten und eine geringere Bodenbearbeitung notwendig, da Hülsenfrüchte ein verzweigtes Wurzelsystem bilden, das tief in den Boden reicht und Bodenverdichtungen aufbricht. Das abgestorbene Wurzelwerk ist wiederum Nahrung für Bodenlebewesen. Dadurch steigen die Bodenfruchtbarkeit und die Erträge nachfolgender Kulturen - beim Winterweizen etwa sind es nach dem Anbau von Ackerbohnen bis zu 15%", erklärt Gohn. (Schluss)